

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Dezember 2020

NACHFRAGEN. DISKUTIEREN. MITGESTALTEN.



Mit Beiträgen aus dem ...

Lehrlingsforum der Demokratiewerkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Mag.^a Elisabeth Poller

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Lehrlingsforum bringt Lehrlingen aus ganz Österreich Themen aus Parlament und Demokratie näher. Vier auf spezifische Themen ausgerichtete Workshops vermitteln ein Verständnis für Politik und Demokratie sowie die grundlegende Einsicht, dass Beteiligung durch Wählen und durch persönliches Engagement,

etwa in Betrieben, Parteien oder Interessenvertretungen, für das Funktionieren von Demokratie essentiell ist. So werfen die Teilnehmenden unter anderem einen Blick hinter die Kulissen des Gesetzgebungsprozesses oder beschäftigen sich damit, wie sich die Parteienlandschaft in Österreich zusammensetzt und wie wichtig Pluralismus in einem demokratischen System ist. So wird im Workshop EU gezeigt, welche Rolle die Europäische Union im Alltag von Jugendlichen spielt. Wie kommt die Europäische Union zu ihren Entscheidungen, von denen ja auch Lehrlinge betroffen sind? Die Teilnehmenden

des Lehrlingsforums erkennen bei ihrer selbständigen Recherche, dass Politik immer und überall mit jeder und jedem Einzelnen zu tun hat. Da es uns wichtig ist, diese Erfahrungswelten auch unter den offiziellen Covid-19-Maßnahmen anbieten zu können, wurden mit dem ONLINE Lehrlingsforum Parlament und dem ONLINE Lehrlingsforum Demokratie zwei Foren entwickelt, die nun auch virtuell stattfinden können.

Gleiche Rechte für alle!

Gerechtigkeit durch Rechte?

Trotz Grundrechten für alle muss es nicht heißen, dass alle gerecht behandelt werden. Doch was fällt unter den Begriff „Grundrechte“?



In Österreich gibt es für jeden Bürger und jede Bürgerin einheitliche Grundrechte, zum Beispiel kulturelle Rechte, politische Rechte, Rechte des Privat- und Familienlebens oder geistige Rechte. Grundrechte gelten für alle, diese werden nicht immer in der Gesellschaft beachtet. Dies kann unter anderem vom Einkommen, vom sozialen Status oder auch von der Herkunft einer Person abhängen. Frauen wurden früher zum Beispiel in verschiedenen Situationen diskriminiert, was sich bis heute jedoch deutlich verbessert hat, wie man am Wahlrecht sieht. Aber wer ist denn eigentlich für die Einhaltung meiner Rechte verantwortlich?

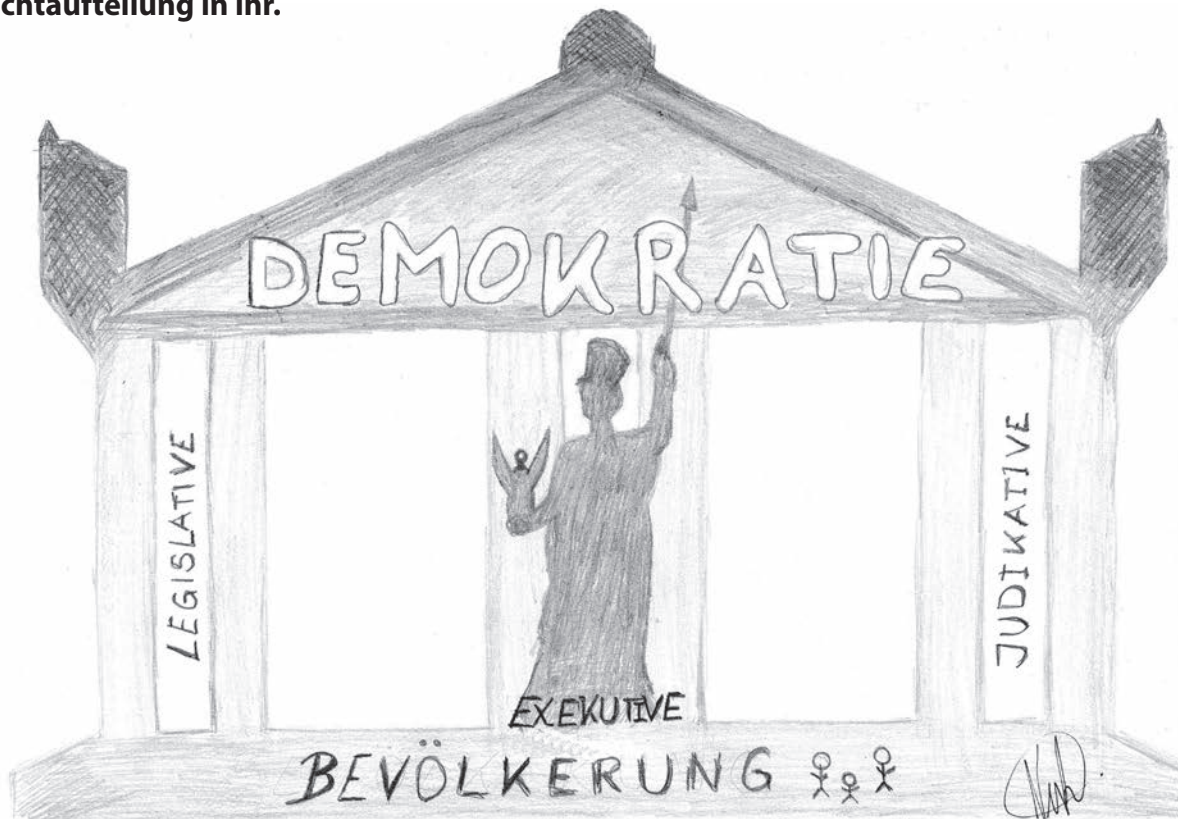
Im Grunde ist jede/r selbst für seine Rechte verantwortlich, trotzdem sollte man sich für andere einsetzen beziehungsweise die helfende Hand von anderen annehmen. Wenn Grundrechte verletzt werden, kann man sich an verschiedene Stellen wenden, zum Beispiel an die österreichischen Behörden oder an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Kurz gesagt: Die gesamte Gesellschaft ist für die Einhaltung der Rechte verantwortlich.

Anna, Jasmin, Patricia, Sandra und Selina

„Unserer Meinung nach ist eine Demokratie wichtig für ein funktionierendes Rechts- und Wirtschaftssystem.“

Demokratie im Überblick

In diesem Artikel erfahren Sie so manch nützliche und interessante Fakten über Demokratie und der Machtaufteilung in ihr.



Gewaltentrennung ist wichtig für eine Demokratie.

Wir haben in Österreich eine repräsentative Demokratie. In einer repräsentativen Demokratie werden vom Volk, VertreterInnen (diese sind meist Mitglieder von Parteien) gewählt. Diese VertreterInnen ziehen dann z.B. in das Parlament ein und versuchen so gut wie möglich, die Meinung ihrer WählerInnen und ihre Versprechungen aus dem Wahlkampf umzusetzen. Dies gelingt aber nicht immer so gut, da man eine Mehrheit braucht, um ein Gesetz zu beschließen. Deshalb geht in der Regel eine Partei, die die Wahl zwar gewonnen hat, aber keine Mehrheit im Parlament hat, mindestens mit einer zweiten zusammen, um so ihre Vorhaben leichter umzusetzen. Das nennt man Koalition. Dabei müssen sie Kompromisse eingehen.

Wenn es zu Missständen in der Politik (wie etwa Korruption) kommen sollte, können die BürgerInnen demonstrieren gehen oder auf andere Art öffentlichen Druck ausüben. Zum Beispiel durch Berichterstattung in den Medien (Zeitung, soziale Medien etc.).

Gewaltentrennung

Die Macht in einer Demokratie ist auf drei Gewalten verteilt: nämlich in die Legislative, in die Exekutive und in die Judikative. Die Legislative ist die gesetzgebende Gewalt. Das heißt, dass sie die Gesetze beschließt (Parlament). Die Exekutive ist die vollstreckende Gewalt, das heißt, dass sie die Gesetze, die die Legislative beschließt, durchführt. Sie bringt auch die Menschen, die sich nicht daran halten, zur Judikative. An der Spitze der Exekutive steht die Regierung und sie wird unterstützt durch die Verwaltung (z. B. alle BeamtInnen, LehrerInnen, Polizei und Militär). Zu guter Letzt kommt die Judikative. Sie bestimmt auf Basis der Gesetze, ob die Menschen wirklich gegen das Gesetz verstoßen haben (Gerichte). Diese Mächte kontrollieren sich gegenseitig.

Unserer Meinung nach ist eine Demokratie sehr wichtig für ein funktionierendes Rechts- und Wirtschaftssystem.

Ähsan, Marcel, Ramazan, Valentina, Veronika und Ershad

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

Das Parlament ist neu bestellt, wir haben uns dazugesellt. Zu lernen wie ein Gesetz entsteht, wo politisch der Wind her weht. Wir danken für die guten Stunden und haben Demokratie für gut befunden. Jeder hat ein anderes Gesicht. Alle sind anders, das hat Gewicht.

3B, Berufsschule Linz

Gratulation zu diesem wirklich sehr gut gelungenen Workshop! Wir kommen sicher wieder mit anderen SchülerInnen. Alle haben sich sehr wohlgefühlt und wertvolle Erkenntnisse mitgenommen.

Landesberufsschule Laa/Thaya

So einen sehr gut vorbereiteten und umgesetzten Workshop habe ich schon lange nicht mehr gesehen! Ich bin mir sicher, dass an diesem Tag sehr viel Wertvolles, Interessantes und Informatives an die SchülerInnen weitergegeben wurde!

LBS, Knittelfeld

Da mir politische Bildung am Herzen liegt, bin ich sehr erfreut über dieses Angebot. Es war wieder gut, informierend und interessant gestaltet.

ÜBA Lehrlinge KAPSCH

GÄSTEBUCH

Durch die Diskussion mit den VertreterInnen aus der Politik ist Demokratie für unsere Lehrlinge etwas greifbarer geworden.

Lehrlinge der ASFINAG

... Da haben wir einen tollen Einblick in die Abläufe parlamentarischer Arbeit bekommen! Es ist harte Arbeit eine Lösung durch Kompromisse zu finden. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen.

3BABT der Berufsschule Linz 5

Der Vormittag war sehr spannend, die Lehrlinge hochmotiviert und „Demokratie“ ein sehr wichtiges Thema. Gut aufbereitet! Der Workshop hat ganz sicher zur Weiterentwicklung und zum allgemeinen Verständnis beigetragen.

3Li, BS für Elektro-, Veranstaltungs- und Informationstechnik

Ich freue mich sehr, dass es die Demokratiewerkstatt auch für Lehrlinge gibt. Vielen Dank für den kurzweiligen Workshop.

EH-Textil, Rampengasse

„Gesetze gelten für alle Menschen gleich.“

Unser Team

Machtaufteilung in einer Demokratie

Auch heute leben noch Menschen in einer Diktatur, die ihnen die Rechte wegnimmt. Unter anderem regiert über sie eine größere Macht, die alles entscheidet, ohne Rücksicht auf die Menschen. In Demokratien, wie in Österreich, gibt es jedoch die Gewaltentrennung, die die Aufteilung der Aufgaben im Staat und die Machtaufteilung regelt.

Gewaltentrennung

Gesetzgebung (Legislative - Parlament)

Das Parlament beschließt Gesetze und kontrolliert die Tätigkeit der Regierung und der Verwaltung. Im Parlament gibt es den Nationalrat und den Bundesrat, die gemeinsam die Gesetze beschließen. Sie überprüfen dazu die Arbeit der Regierung.



Gesetzgebung geschieht im Parlament.

Regierung und Verwaltung (Exekutive)

Regierung und Verwaltung haben die Aufgabe, die „Gesetze zu vollziehen“. Das heißt, dass sie sicherstellen, dass die Gesetze umgesetzt und eingehalten werden. Die Regierung besteht aus Bundeskanzler/in, Vizekanzler/in und den BundesministerInnen.



Die Regierung muss die Gesetze umsetzen.

Rechtsprechung (Judikative)

Gesetze sind die Regeln, die die verschiedenen Bereiche unseres Zusammenlebens in einem Staat regeln. Wenn sich jemand nicht an diese Regeln hält oder es einen Streit darüber gibt, dann entscheiden Gerichte, ob jemand bestraft wird und wer Recht hat.



Richter verhängen Strafen je nach Tatbestand.

Die Gewaltentrennung ist für uns sehr wichtig, damit kein Mensch im Staat mehr Macht hat als jemand anderer. Sollte jemand zu viel Macht ohne Kontrolle haben, kann es zu einer Diktatur kommen. Das heißt, dass jemand alleine entscheidet und der/die Stärkste ist. Somit kann er Gewalt anwenden und selbst gegen den Willen der Menschen handeln. Gesetze müssen für jeden Menschen gleich sein, und jeder Mensch muss für den selben Gesetzesbruch gleich behandelt bzw. bestraft werden. Dann ist das Zusammenleben fair. Es ist egal, wieviel Reichtum jemand hat, in einer Demokratie wird jede/r gleich behandelt und hat die gleichen Rechte und Pflichten. Alle müssen sich an die Gesetze halten.



Billi, Peki, Leli, Bobi und Gana

„Jede Stimme zählt!“
Das haben wir heute erfahren

Das Volk hat die Macht?

Demokratie, ein griechisches Wort, bedeutet übersetzt „Das Volk herrscht.“



Fähigkeit zum Dialog

Wir haben uns mit dem Thema Demokratie beschäftigt und wollen euch unsere Gedanken dazu erzählen.

Wenn sich das Volk direkt zusammensetzt, dann hätte es gemeinsam sehr viel Macht, um Entscheidungen zu treffen.

Natürlich funktioniert das nicht bei über 8 Millionen Menschen, die in Österreich leben. Deswegen gibt es Wahlen, bei denen z.B. die Abgeordneten gewählt werden. Sie stimmen über Gesetze ab und sind also die Personen, denen Macht dafür zugesprochen wurde.

Die Abgeordneten sind in verschiedenen Parteien, die unterschiedliche Meinungen haben. In der Demokratie entscheidet die Mehrheit. Das bedeutet, dass es immer auch Menschen gibt, die unzufrieden sind. Wenn sich die Unzufriedenen zusammenschließen, könnten sie gemeinsam z.B. demonstrieren und das kann vielleicht etwas verändern? Demokratie funktioniert nur dann, wenn es Meinungsfreiheit gibt. Darum sollte man jede Meinung respektieren, auch wenn es nicht die eigene ist. Fähigkeit zum Dialog muss vorhanden sein, damit das Zusammenleben in der Gemeinschaft ohne Missverständnisse funktioniert.

Im Gespräch mit zwei PolitikerInnen haben wir erfahren, dass sich beide sehr früh mit Politik befasst haben. Die Macht, die sie besitzen, haben sie durch unsere Stimmen

bekommen. Ihre Macht ist mit viel Arbeit und Verantwortung verbunden. Das bedeutet, sie haben sehr wenig Freizeit und müssen auch am Wochenende arbeiten. Um PolitikerIn zu werden, braucht man keine eigene Ausbildung, sondern es kommt auf den persönlichen Einsatz bei politischen Themen an.

Wir haben heute sehr viel über Demokratie und Politik erfahren und finden es wichtig, dieses Wissen zu sammeln und weiterzugeben.



Rexhep und Marko

„Uns ist Mitbestimmung wichtig!“

Unsere Gruppe

Mitbestimmung in der Gesellschaft

Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, was man für die Mitbestimmung braucht.



Im Gespräch mit Frau Gamon und Frau Winkler haben wir erfahren, dass Österreich neben Malta das einzige Land in der EU ist, in dem die Jugendlichen schon ab 16 Jahren, wählen dürfen. Wir finden es wichtig, wenn jede/r Jugendliche ein bisschen mehr Interesse für Politik zeigen würde, da es um unsere Zukunft geht.



Nicole, Arnela, Sarah und Natalia

„Gesetze sollen für alle gleich sein, egal ob Mann oder Frau.“

Gleiche Rechte für Alle!

In dem Artikel geht es um Grundrechte und Frauenrechte.



Grundrechte sind wesentliche Rechte, über die alle Menschen in einem Staat verfügen. Es gibt auch ganz wichtige Rechte, die für alle Menschen auf der Welt gelten sollten! Diese findet man in den unterschiedlichen Menschenrechtskonventionen festgeschrieben: Beispiele dafür sind das Recht auf Bildung, Wohnung, Arbeit oder die Meinungsfreiheit. Ohne diese Grundrechte hat man weniger Chancen und Möglichkeiten. Menschenrechte sind für das Zusammenleben sehr wichtig, damit man sich untereinander besser versteht und niemand ausgeschlossen wird.

In unserer Gruppe finden wir besonders wichtig, dass Frauen und Männer gleich behandelt werden. In Österreich sind Frauen und Männer vor dem Gesetz gleichberechtigt. In der Realität ist das nicht immer so. In manchen Fällen verdienen Frauen zum Beispiel bei gleicher Qualifikation für dieselbe Arbeit weniger als Männer. Das Arbeitsklima in einem Unternehmen ist wahrscheinlich davon negativ betroffen und die Arbeitsmoral könnte dadurch sinken. Deswegen ist es für die Frauen sehr wichtig, ihre Rechte zu kennen. Im „Bundesgesetz über die Gleichbehandlung“ steht im ersten Teil, dass Frauen und Männer in der Arbeitswelt gleich behandelt werden sollen. So steht im Gesetz, dass Männer und Frauen das gleiche Entgelt für die gleiche

Arbeit bekommen. Wenn dies nicht eingehalten wird, kann man es einklagen, wenn man es nachweisen kann.

Bundesgesetz über die Gleichbehandlung

Es gibt ein Gesetz in Österreich, welches besagt, dass niemand aufgrund ethnischer Herkunft, Alter, Weltanschauung, sexueller Orientierung, Religion oder Geschlecht diskriminiert werden darf.



Kim, Cansel, Joyce, Merve und Ali

**„Soziale Medien sind eine Bereicherung für die Demokratie,
aber sie haben auch gefährliche Seiten!“**

Pauli und Jonathan

Sind Soziale Medien gefährlich für die Demokratie?

Wir haben über Gefahren im Internet gesprochen und über Möglichkeiten, wie man diese erkennen kann.



In letzter Zeit stößt man im Internet immer wieder auf falsche Nachrichten und Lügen. Diese werden oft „Fake News“ genannt. Diese Falschnachrichten verbreiten sich schnell, da die Menschen diese teilen, ohne sich nochmals genauer zu informieren. Dadurch werden diese Informationen oft zur „falschen Wahrheit“. Bei Fake News besteht die Gefahr, dass durch die falschen Informationen unsere Demokratie zu Grunde geht. Weil, wenn sich die Bevölkerung nur noch auf Fake News verlässt, werden die Diskussionen zerstört. Deswegen ist es wichtig, dass wir zusammen als Demokratie etwas dagegen unternehmen. Sollte der Verdacht aufkommen, dass man Fake News liest, vergleicht man die Information am Besten mit seriösen Qualitätszeitungen (wie zum Beispiel Der Standard oder Die Presse) oder mit den Nachrichten im Fernsehen oder Radio (zum Beispiel im ORF). Manchmal trifft man im Internet auch auf Beiträge, die gegen das Gesetz verstoßen, wie zum Beispiel

Drohungen, Beleidigungen, Wiederbetätigung oder Verhetzung. Es gibt zwar Meinungsfreiheit, aber diese hat auch Grenzen, und diese Grenzen sind die oben genannten. Die müssen sowohl im echten Leben als auch im Internet eingehalten werden.



Pauli, Omid, Jonathan, Mark, Erik und Sarah

UNSERE GÄSTE IM DEZEMBER 2020



Meri Disoski
(Grüne)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Fiona Fiedler
(NEOS)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Nico Marchetti
(ÖVP)



Ralph Schallmeiner
(Grüne)



Süleyman Zorba
(Grüne)

Änderungen bis 1. Dezember 2020 wurden berücksichtigt.

DemokratieWEBstatt: Chat zum Thema Klimawandel



Josef Smolle
(ÖVP)



Julia Herr
(SPÖ)



Astrid Rössler
(Grüne)



Peter Wurm
(FPÖ)



Yannik Shetty
(NEOS)



Im Online-Chat der DemokratieWEBstatt chattete eine fünfte Klasse der HTL Pinkafeld mit Abgeordneten aller fünf Parlamentsparteien. Inhaltlich drehte sich alles um das Thema Klimawandel. Josef Smolle (ÖVP), Julia Herr (SPÖ), Peter Wurm (FPÖ), Astrid Rössler (Grüne) und Yannik Shetty (Neos) beantworteten die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Ausbau des öffentlichen Verkehrs und von Elektromobilität, Verzicht auf fossile Brennstoffe, thermische Sanierung von Gebäuden, CO₂-Steuer, Luftverkehrsabgabe ... es gibt viele Mittel und Wege, um den Klimawandel zu stoppen. Was wir alle dazu beitragen können und was die Politik gegen den Klimawandel unternimmt, war Gegenstand im Chatroom der Demokratiewebstatt.

Den Beginn der Online-Diskussion bildete eine Frage zur Elektromobilität. Hier werde die Infrastruktur permanent ausgebaut, so die Antwort von Seiten der PolitikerInnen. Auch werde die Anschaffung von E-Autos finanziell gefördert, denn die Nachfrage an Elektroautos steige stetig. eMobilität leiste – gemeinsam mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs – einen wesentlichen Beitrag zur Herstellung der CO₂-Neutralität.

Welche Maßnahmen gesetzt werden, um zusätzlich zum 1-2-3-Ticket den öffentlichen Verkehr auszubauen, beantworteten die MandatarInnen derart, dass es wichtig sei, permanent die öffentlichen Verkehrsmittel auszubauen, denn dort wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt (mit brauchbaren Intervallen und Zeiten), werden sie auch genutzt.

Ein wichtiger Bereich ist die Wiederverwertung von vorhandenen Ressourcen. So wollten die Schülerinnen wissen, ob es mit Hilfe eines Pfandsystems

nach deutschem Vorbild zu einer höheren Sammelquote bei Plastikflaschen führen würde. Außerdem wurde gefragt, welche zusätzlichen ordnungspolitischen Maßnahmen abgesehen von der neu eingeführten CO₂-Steuer gesetzt wurden, um das Klimaschutzziel für 2030 zu erreichen? Die CO₂-Steuer sei nur ein erster Schritt. Für die Erreichung der Klimaziele brauche es noch einiges mehr. So müssten klimaschädliche Subventionen gestoppt werden. Dazu leiste der verpflichtende Klima-Check vor dem Beschluss neuer Gesetze einen wichtigen Beitrag. Klar sei in jedem Fall, dass bei allen von der Politik gesetzten Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen auch die Bevölkerung mitgehen müsse: „Wir brauchen gemeinsam ein umweltfreundliches Commitment!“. Alle Fragen und Antworten werden im Chatprotokoll auf der Demokratiewebstatt veröffentlicht.

Der nächste Chat findet am 25. Jänner statt. Thema: „Politik und Musik“.

„Demokratie bedeutet mitbestimmen!“

Achjan und Stevan

Darf jede/r mitbestimmen? Ja!

Es sollte jede/r mitbestimmen und die eigene Ideen äußern können, um etwas in der Gesellschaft verändern zu können. Man sollte aber auch Interesse daran haben und etwas darüber wissen. Man sollte mitbestimmen, wenn man über das Thema informiert oder besser gesagt daran interessiert ist und etwas mit verändern möchte. Bevor man wählen geht, sollte man sich besser erkundigen und über die Parteien und ihr Wahlprogramm recherchieren. Eine Wahl hat man nur, wenn es auch

verschiedene Auswahlmöglichkeiten gibt.

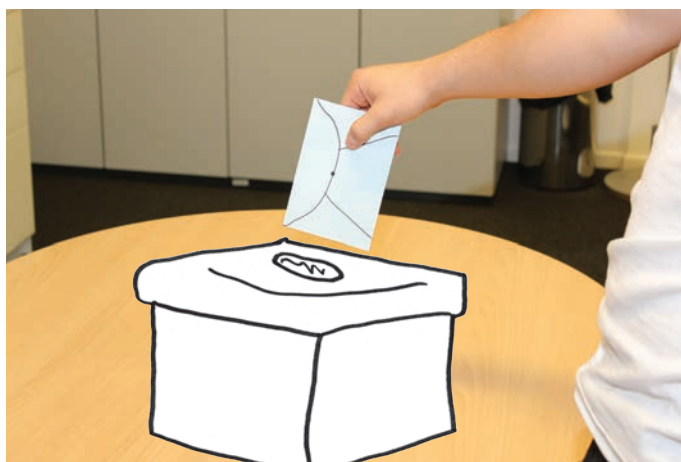
Über einige dieser Themen haben wir heute auch mit zwei PolitikerInnen gesprochen. Die beiden haben einen sehr guten und ehrlichen Eindruck gemacht und sehr offen über ihre Tätigkeit als PolitikerIn erzählt. Sie sagten, dass sie in der Jugend die Inspiration bekommen haben, einmal PolitikerIn zu werden, obwohl es beide nicht geplant haben.

Beispiele, wie man in der Politik mitbestimmen kann:



Volksbegehren unterzeichnen

Um ein Gesetzgebungsverfahren durch die Bevölkerung zu starten, gibt es das Volksbegehren.



Wählen

Wählen darf jede/r österreichische StaatsbürgerIn ab 16 Jahren.



Demonstration

Wenn eine Menschenmenge sich gemeinsam auf der Straße für oder gegen ein Thema einsetzt, nennt man das Demonstration.



Gespräch mit PolitikerInnen

Wenn mir ein Gesetz nicht gefällt, kann ich zum Beispiel den PolitikerInnen meine Meinung dazu sagen und anregen, dass sie etwas ändern.

„Weil unsere Meinung zählt!“

Zitat der Lehrlinge der Kapsch

Meinungsfreiheit - Wird meine Meinung vertreten?

In diesem Artikel beschäftigen sich Lehrlinge der Firma Kapsch Partner Solutions mit dem Thema Meinungsfreiheit und befragten dazu auch die Abgeordneten Nico Marchetti und Douglas Hoyos-Trauttmansdorff.



In Österreich ist Meinungsfreiheit ein Grundrecht, das heißt, dass das Volk seine Meinung äußern kann. Meinungsfreiheit ist bei uns selbstverständlich, aber bei anderen nicht. Meinungsfreiheit ist auch nicht selbstverständlich, denn würden wir in einer Diktatur leben, wäre uns diese vorenthalten. Da DiktatorInnen nicht riskieren wollen, ihre Kontrolle über das Volk zu verlieren und ihre Macht behalten wollen, ist die freie Meinungsäußerung dort nicht erlaubt. Würden mehr und mehr Leute sich auflehnen und sich gegen den/die DiktatorIn aussprechen, könnte er/sie die Macht verlieren. Daher ist und bleibt die Meinungsfreiheit ein wichtiger Bestandteil. Durch die Vielfalt der Meinungen erblickt man auch die Individualität der verschiedenen Menschen und von dieser lebt Demokratie.

Unterschiedliche Meinungen führen zu Diskussionen

Durch die Vielfalt der verschiedenen Meinungen entstehen auch des öfteren Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten, da sich verschiedene Gruppen zum Teil schwer in andere hineinversetzen können. Deswegen sollte man sich immer mehrere Perspektiven ansehen. Auch in einer Demokratie ist es aber nicht immer einfach, die eigene Meinung zu sagen. Gegenüber Menschen in einer höheren Position, ist die Meinungsäußerung oft-

mals schwierig, wegen der Angst Nachteile dadurch zu erhalten. Wir finden es trotzdem wichtig, die eigene Meinung zu sagen, aber respektvoll.

Meinungsfreiheit hat aber auch Grenzen. Wir müssen uns bewusst werden, dass Rassismus, Sexismus oder Diskriminierung bzw. weitere Äußerungen dieser Art NICHT durch Meinungsfreiheit unterstützt werden. Wir müssen uns bewusst sein, dass unsere Meinung viel bewirken kann.

Wird unsere Meinung also vertreten? Ja! Wir haben ein Recht darauf, daher sollten wir davon auch Gebrauch machen, weil uns das einen weiteren Schritt näher zu den Veränderungen bringt die wir alle haben wollen. YES WE CAN!



Abe, Ali, Sasha, Max und Predrag

„Es ist wichtig, dass man sein Recht auf Mitbestimmung nutzt“

Sophie

Mitbestimmung als Lehrling

In diesem Bericht geht es hauptsächlich um das Mitbestimmungsrecht für Lehrlinge. Wir wollen darauf eingehen, welche Rechte Lehrlinge haben und zeigen, wie sie im Betrieb mitbestimmen können.



Als Lehrling hat man nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Eines dieser Rechte ist das Mitbestimmungsrecht. Damit man überhaupt mitbestimmen kann, braucht man ein paar Dinge. Unserer Meinung nach benötigt man einen klaren Kopf und eine eigene Meinung. Um die eigene Meinung äußern zu können, braucht es eine gewisse Menge an Mut, Kraft und Selbstbewusstsein. Es ist auch sehr wichtig, dass man seine Rechte überhaupt kennt. Als Lehrling hat man z.B. das Recht auf Urlaub (5 Wochen pro Jahr), das Recht auf eine Pause (mind. nach 6 Stunden), aber auch das Recht, mitzubestimmen. Nur wenn man seine Rechte kennt, kann man diese auch nutzen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, um mitzubestimmen. Eine dieser Möglichkeiten ist der Jugendvertrauensrat (JVR). Der JVR ist für die Lehrlinge und die jungen Beschäftigten zuständig und soll die Mitbestimmung dieser im Betrieb stärken. Man kann auch zum Betriebsrat gehen, um die eigenen Anliegen oder Wünsche zu äußern. Man kann auch zum Lehrlingsberechtigten gehen, um sich dort zu beschweren oder um Veränderungen anzustoßen. Wir haben ein Gespräch mit Herrn Mag. Dr. Rudolf Taschner geführt und ein paar Fragen gestellt. Wir wollten z.B. von ihm wissen, wie man als Lehrling mitbestimmen kann. Bei großen Betrieben meinte er, dass man zum Betriebsrat gehen sollte, um dort seine Anliegen einzubringen. Bei kleinen Betrieben kann man sich an den Chef direkt wenden. Eine weitere Frage war: Warum ist es wichtig, dass Lehrlinge mitbestimmen? Er meinte, das sei wichtig für das Wohlergehen der Gesamtheit und nicht nur des Einzelnen. Er findet es richtig, dass man sich im Betrieb einbringt, weil Lehrlinge u.U. andere

Interessen und Bedürfnisse haben als MitarbeiterInnen, die schon länger in der Firma tätig sind.

Unsere Meinung ist, dass man sich schon in der Schule mit dem Thema Mitbestimmung beschäftigen sollte. Es ist wichtig, dass man sein Recht auf Beteiligung in Anspruch nimmt.

Jugendvertrauensrat

Die wichtigsten Aufgaben des Jugendvertrauensrates sind:

- darauf zu achten, dass Vorschriften, die für das Arbeitsverhältnis der jugendlichen ArbeitnehmerInnen gelten, eingehalten werden
- die wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der jugendlichen ArbeitnehmerInnen wahrzunehmen.
- Der JVR kann auch mit beratender Stimme an den Sitzungen des Betriebsrates teilnehmen und Vorschläge zum Thema berufliche Weiterbildung und Berufsausbildung einbringen.



Gordana, Nadine und Sophie

„Gesetzlich geregelte Bedingungen können uns Vor- und Nachteile bringen.“

Rechte und Pflichten von Lehrlingen



Das Arbeitsrecht wird durch mehrere Gesetze und Verträge geregelt.

Das Arbeitsrecht wird durch mehrere Gesetze und Verträge geregelt. Um Fairness zu garantieren, wurde etwa der Kollektivvertrag eingeführt, welcher zwar nicht verpflichtend ist, aber die meisten Unternehmen in Österreich haben einen vereinbart. Im Kollektivvertrag werden unter anderem Mindestlohn, Kündigungsschutz und spezielle Arbeitszeiten geregelt.

Als Lehrling stehen uns gesetzlich sehr viele Rechte zu: Prämien, Lehrlingsentschädigung, Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld, freier Tag für LAP-Führerschein, Urlaub, Seminare, Krankenstand, Behalterfrist, Mutterschutz oder auch der Besuch einer Berufsschule.

Wir als Lehrlinge haben aber auch Pflichten wie Rechte: z. B. arbeiten zu gehen, die Berufsschule zu besuchen,

pünktlich zu sein, Seminare zu besuchen und den Ausbildungsplan durchzuführen.

Gesetzlich einheitlich geregelt - gibt es Vor- und Nachteile?

Daraus ergeben sich viele Vorteile für uns, wie der Schutz des/der Arbeitnehmers/in (z.B. durch einheitliche Urlaubsansprüche), aber auch Verpflichtungen, wie z.B. gesetzlich fixierte Lohnsteuern.

Das ist uns wichtig:

Uns persönlich wäre es besonders wichtig, dass die Lehrlinge keine Überstunden machen.

Marijana, Jennifer, Asli, Esma, Jasmin und Patrick

„Gerechter Lohn und Sicherheit sind wichtig am Arbeitsplatz.“
Meinung der Gruppe

Probleme des Arbeitsplatzes



Unserer Erfahrung nach werden Lehrlinge in der Gastronomie nicht immer gerecht behandelt. Wir haben uns überlegt, wie der ideale Arbeitsplatz aussehen sollte und wo aktuell Probleme für uns bestehen.

Wir haben uns überlegt, was wir wichtig finden und wie der ideale Arbeitsplatz sein sollte. Unserer Erfahrung nach werden Lehrlinge in der Gastronomie oft zu schlecht bezahlt und die Entlohnung ist nicht gerecht im Vergleich dazu, wie viel Arbeit geleistet wird. Wenn man sich in der Arbeit anstrengt und sein Bestes gibt, sollte das auch dementsprechend entlohnt werden. Ist das nicht so, kann sich das negativ auf die Arbeitsleistung auswirken und gerade in der Gastronomie kann das wiederum Auswirkungen auf den Betrieb haben, wenn die Gäste nicht zufrieden sind.

Außerdem ist die Kommunikation unserer Ansicht nach in vielen Betrieben sehr schwach und es gibt dadurch oft keinen Stützpunkt, wo man sich hinwenden kann, wenn es Probleme gibt. Es sollte aber in gewissen Abständen ein Austausch zwischen Lehrlingen und Chefs/ Chefinnen stattfinden, wo die Lehrlinge ihre Anliegen anbringen können. Man sollte außerdem immer eine Ansprechperson haben, bei der man nachfragen kann, wenn man etwas nicht versteht.

Keine Diskriminierung am Arbeitsplatz finden wir genauso wichtig. Obwohl es Gesetze gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz gibt, schaut das in der Praxis leider nicht immer so aus. MitarbeiterInnen werden in manchen Betrieben aufgrund ihrer Herkunft, Sprache oder

ihres Geschlechts schlechter behandelt. Werden Personen im Betrieb benachteiligt, kann das dazu führen, dass sich die MitarbeiterInnen untereinander nicht verstehen. Die MitarbeiterInnen, die diskriminiert werden, fühlen sich schlecht und geben sich dann vielleicht nicht mehr Mühe bei der Arbeit. Bemerkt dann der Chef/ die Chefin, dass man sich weniger Mühe gibt, hat man noch mehr Probleme. Ohne Diskriminierung ist das Arbeitsklima besser.

Man sollte auch Meinungsfreiheit im Betrieb haben und Dinge kritisieren dürfen. Als Lehrling sollte man Feedback an die KollegInnen und den Chef/ die Chefin geben und nehmen können. Man sollte sich nicht nur gegenseitig kritisieren, sondern gegenseitig helfen. Wenn man Probleme hat, sollte man sie gegenüber den MitarbeiterInnen ansprechen können und diese gemeinsam lösen. Man sollte mit jemandem, der im Betrieb erfahrener ist, die Probleme ansprechen und Lösungen finden, damit man diese in Zukunft vermeiden kann. Jeder Betrieb sollte auch genügend MitarbeiterInnen haben, sodass jede/r die Pause nutzen und genießen kann. Kein Stress in der Arbeit bedeutet, dass dadurch keine psychischen oder körperlichen Probleme auftreten.

Alex, Sandra, Isi, Oliver, Maximilian und Jakob

„Ein Überblick über die Gegenwart und Zukunft der Arbeit“

Mohammad

Welche Rolle spielt der Staat in der Arbeitswelt?

Die Arbeitswelt ist ein Thema, welches uns jeden Tag betrifft. Wir, als Lehrlinge, müssen oftmals früh aufstehen, um in die Arbeit zu gehen. Um die Wirtschaft am Leben zu halten, müssen der Staat, die Betriebe und die ArbeitnehmerInnen zusammenarbeiten. Außerdem braucht es KonsumentInnen, die den Markt am Laufen halten, indem sie z. B. Dienstleistungen in Anspruch nehmen und Produkte kaufen. Wir sind gleichzeitig ArbeitnehmerIn und KonsumentIn.

In unserer westlichen Demokratie herrscht freie Marktwirtschaft und diese wird durch Angebot und Nachfrage geregelt. Das Gegenstück dazu wäre die Planwirtschaft (wie in der Zeit des Kalten Kriegs im Ostblock). In dieser entscheidet der Staat, welche Produkte anzubieten sind und wer was arbeitet.

Ziele der aktuellen Wirtschaftspolitik bei uns sind: Stabilität des Preisniveaus, niedrige Arbeitslosigkeit, angemessenes Wachstum, ausgeglichenes Verhältnis von Exporten und Importen, eine gute Einkommens- und Vermögensverteilung in der Gesellschaft und der Schutz der Umwelt. In den letzten Jahren wurde durch den Klimawandel der Umweltschutz immer mehr zum Thema.

Ohne politische Maßnahmen haben unserer Ansicht nach unsere Nachfahren keine intakte Wirtschaft und Umwelt.

Sozialpartnerschaft in Österreich

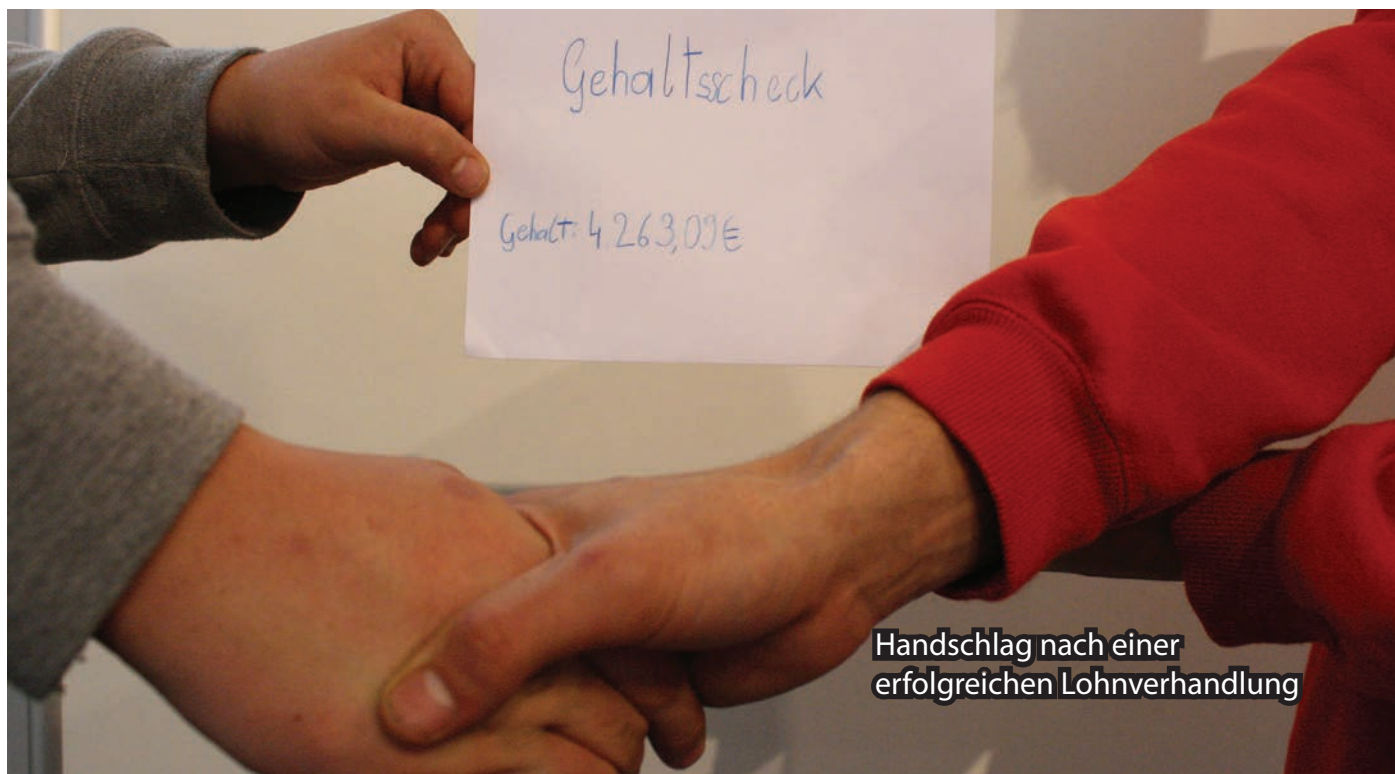
Als Sozialpartnerschaft wird die Zusammenarbeit der Verbände Arbeiterkammer (AK), des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB), der Landwirtschaftskammer (LK) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) untereinander und mit der Regierung bezeichnet. Sie führen z. B. Verhandlungen über Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Kollektivverträge und diskutieren über wirtschaftspolitische Maßnahmen in Österreich.

*Hermann, Janosh und Mohammad*

Wir wollen mehr Geld und mehr Urlaub, aber haben wir uns schon mal Gedanken gemacht, wer unsere Interessen und Bedürfnisse vertritt?

Die Stimmen der Arbeitswelt

„Wen interessiert’s schon?“ - Meinen Anliegen eine Stimme geben!



Handschlag nach einer erfolgreichen Lohnverhandlung

Jede Person hat eigene Interessen, Wünsche, Bemerkungen und Anregungen, die man jedoch als einzelne Person nicht bewältigen kann. Zur Umsetzung dieser Interessen sind Interessenvertretungen notwendig.

Ein gutes Beispiel dafür sind Arbeitsbedingungen wie Arbeitszeit, Überstunden, Ruhezeiten, Urlaub, Kollektivvertrag usw. In diesem Fall will jeder für sich die größten Vorteile herausholen, egal ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber.

Wer vertritt diese Interessen jetzt ?

Wenn die Interessen von Einzelpersonen nicht vertreten werden können, welche Gruppen übernehmen dann die Interessenvertretung? Die aufgelisteten Interessenvertretungen vertreten größtenteils die Interessen der Einzelpersonen. Wenn die Interessen nicht wahrgenommen oder nicht verarbeitet werden, kann es im schlimmsten Fall zu einem Streik kommen. Dies wollen jedoch die Interessenvertretungen vermeiden.

Bekanntesten Interessenvertretungen

- Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)
- Wirtschaftskammer Österreich (WKO)
- Kammer der freien Berufe (LK)
- Industriellenvereinigung (IV)
- Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)



Schwab, Brunner, Bratfisch, Preiner

„Demokratie kann man nicht aus Büchern lernen!“

Omar

Freiheit und Demokratie sind der größte Reichtum für einen Menschen

Wir haben darüber diskutiert, was Demokratie für uns bedeutet. Es ist nicht leicht, über Demokratie zu sprechen, weil es viele Meinungen darüber gibt. Vielleicht können jene Menschen am besten beschreiben, was eine Demokratie ausmacht, die nicht in einer Demokratie leben oder aufgewachsen sind. Wenn die Menschen verstehen, was Demokratie bedeutet, haben sie keine Angst mehr. Sie kämpfen dafür, gehen auf die Straße, um ihre Meinungen zu präsentieren und das ist viel stärker als Diktatur. Das haben wir schon selbst erlebt.

Es fördert Demokratie, wenn man frei seine Meinung äußern kann. Für uns hat Demokratie ganz viel mit Freiheit zu tun. Die Menschen müssen sich frei fühlen. Wir leben in Österreich, aber wir kennen das Leben in anderen Ländern. Wenn ÖsterreicherInnen sagen, hier ist keine Demokratie, würden wir widersprechen. Vielleicht ist die Demokratie hier nicht perfekt, aber die Menschen haben ihre Rechte und sehr viele Freiheiten. Freiheit ist, wenn du du selbst sein kannst. Wenn du ehrlich sagen kannst, was deine Gedanken sind und zwar nicht nur zu Hause hinter verschlossenen Türen, sondern überall. Es gibt ein

syrisches Sprichwort: „Sprich nicht über Politik. Die Wände haben auch Ohren“. Dieses Sprichwort zeigt, dass es keine Demokratie gibt, wenn du verängstigt bleibst.

Wenn du Freiheit und Demokratie willst, musst du erst dich verändern, selbstbewusst sein und ehrlich, damit du auch dein Land, deinen Staat, deine Schule usw. verändern kannst. Du musst bei dir anfangen.



Brian und Omar

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 1. Dezember 2020 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

1RA, Berufsschule für Handel und Reisen, Hütteldorfer Straße 7-17, 1150 Wien

2k Landesberufsschule Feldgasse 3, 8330 Feldbach

BML 21 und BML 22, Einjähriger Berufsorientierungslehrgang des Vereins „Jüdisches berufliches Bildungszentrum“, Adalbert-Stifter-Straße 14-18, 1200 Wien

1RF und 2GF Landesberufsschule Eisenstadt, Gölbeszeile 10-12, 7000 Eisenstadt

1LM, Landesberufsschule Laa an der Thaya, Wehrgärten 3, 2136 Laa an der Thaya

1A ÖBB, Praterstern 4, 1020 Wien

1 h Berufsschule Wagramer Straße, Wagramerstraße 65, 1220 Wien

1EZ, BFI Wien, Rampengasse 3-5, 1190 Wien

LM4, Landesberufsschule Laa an der Thaya, Wehrgärten 3, 2136 Laa an der Thaya und Lehrlinge der Parlamentsdirektion

3MMa, Landesberufsschule Knittelfeld, Portniggstraße 21, 8720 Knittelfeld

LG 42 und 45, Kapsch Partner Solutions GmbH, Johann Hoffmann Platz 9, 1120 Wien